

Kultur- und Kreativwirtschaft
in der alten Feuerwache HeidelbergDie Filzerei – Stephanie Selke leitet Workshops mit
Kindern und Erwachsenen

Über den Sommer filzte Stephanie Selke vor allem mit jüngeren Kindern aus dem Heidelberger Ferienprogramm in ihrem Atelier im Dezernat 16.

Mit Beginn des Schuljahrs wird sie wieder viel unterwegs sein – an Schulen, Kindergärten und in Altersheimen. Vorher erzählt sie uns, was sie in ihren Workshops und Kursen macht. Und warum das Filzen für viele eine sehr entspannende Komponente hat.

„Kreativ war ich schon immer“, sagt die gelernte PR-Redakteurin, die sich nach der Geburt ihres Sohnes mit dem Filzen selbständig machte. „In allem was ich tat, interessierte mich der pädagogische Aspekt aber am meisten: Wie lernen wir? Wie kann ich Menschen jeglichen Alters dazu bewegen wieder mit den eigenen Händen zu arbeiten und kreativ zu werden?“ Als sich das Dezernat 16 entwickelte, war sie eine der ersten Mieterinnen. Bis heute helfen sich die Mieterinnen und Mieter der Ateliers um Stephanie Selke gegenseitig aus oder stellen ihren Platz bei Bedarf den anderen zur Verfügung.

In den Sommerferien waren dieses Jahr vor allem ihre Kurse mit jüngeren Kindern gut ausgebucht.

Stephanie Selke ist jedes Jahr im Rahmen des Ferienpasses dabei und wird auch im Online-Ferienplaner beworben. Und wenn nicht gerade Ferien sind? „Dann besuche ich Schulen und Kindergärten, Altenheime und Eltern-Kind-Zentren wie das in Mannheim.“

Ihr Angebot orientiert sich dabei am Bedarf und am Alter ihrer Teilnehmer. „An Schulen leite ich oft eine Filz-AG. Zum Beispiel in Heidelberg an der Waldparkschule, und in Dossenheim an beiden Grundschulen. Etwa für 10 Workshops bin ich in den kommenden Monaten auch in Mannheim am Eltern-Kind-Zentrum gebucht. Da filze ich mit Kindern,

die einen besonderen Betreuungsbedarf haben.“ Zusätzlich kann man Stephanie Selke für Kindergeburtstage und Hochzeiten als Programm buchen.

Filzen ist für Stephanie auch deshalb faszinierend, weil aus loser, ungesponnener Wolle praktisch alles entstehen kann: „Mit älteren Menschen filze ich gerne Bälle, weil diese Bälle später für bestimmte Übungen zur Therapie weiter verwendet werden können. Gerade mit kleinen Kindern eignen sich Blumen und Schnüre. Größere Kinder und Jugendliche können sich an kompliziertere Gegenstände wagen: Eine Handyhülle, ein Einband für ein Notizbuch, Lesezeichen und vieles mehr.“





Foto: Sabine Arndt

Darüber hinaus ist ihr wichtig, dass alle Teilnehmer jeden Arbeitsschritt selbst machen können. Das Erfolgserlebnis, etwas aus der Wolle selbst entstehen zu lassen, schätzen Teilnehmer aller Altersstufen. „Viele Kinder und auch ältere Menschen geben mir die Rückmeldung, dass sie sich bei der Arbeit total entspannen konnten und das Filzen regelrecht therapeutisch wirkt.“ Stephanie führt das auch auf das Ausgangsmaterial zurück: „Wolle hat schon etwas Besonderes“.

Mit ihrem Angebot hat Stephanie Selke im Rhein-Neckar-Kreis ein Alleinstellungsmerkmal. So wird sie auch immer öfter für Mitarbeiterfeste und die Erwachsenenbildung entdeckt und gebucht. Auch über längerfristige Kooperationen mit Kindergärten freut sie sich. Für ihre Kurse im Herbst und zur Weihnachtszeit können sich Interessierte aller Altersstufen über die Website anmelden.

Ein weiterer Wunsch für die Zukunft betrifft das Dezernat 16 direkt: „Wir fühlen uns dem Standort hier sehr verbunden, er ist zentral, und wir haben alle viel Liebe in unsere Räumlichkeiten gesteckt. Es wäre schade, wenn wir hier die Zelte komplett abbrechen müssten.“

Alle Infos über die Website:
<https://www.diefilzerei-naturpur.com>

„Unternehmerin. Macht. Politik.“ Der VdU im Dezernat 16

Am 8.9. veranstaltete der Verband deutscher Unternehmerinnen die Gesprächsrunde „Wirtschaft wählt. Unternehmerin. Macht. Politik“. Das StartUp „kulturgut im quadrat“ gestaltete den kulturellen Rahmen der Diskussion mit einer Videoperformance, Tanz und Musik.

In einem Wirtschaftsgespräch vor den Bundestagswahlen sollten die Direktkandidatinnen und Kandidaten der größeren Parteien in Heidelberg Gelegenheit bekommen, zu ihrer Haltung gegenüber Frauen in der Wirtschaft Stellung zu nehmen. Der Videotrailer, den das Projekt „Waldliebe“ gleich nach der Einführung durch Erika Schroth, Vorsitzende des Landesvereins Baden, zeigte, gab die ersten Stichwörter für die anschließende, lebhaft diskutierte. Eine schöne Moderation durch Friederike Kroitzsch führte die thematisch oft weit auseinanderliegenden Positionen von Lothar Binding, Franziska Brantner, Malte Kaufmann, Sahra Mirow, Gabriele Schramm, Michael Theurer und Ulrich Zeitel zusammen. Geschlechtsstereotypen und Rollenbilder, Ausbildung von Mädchen und Frauen, Zugang zu MINT-Fächern sowie spätere Aussichten im Berufsleben und in der Gründung von Unternehmen waren Themen der Gesprächsrunde. Auch die Probleme der Schein-Selbstständigkeit sowie die Probleme von Frauen auf dem Arbeitsmarkt kamen zur Sprache. Im kritischen und aufmerksamen Publikum: Viele Unternehmerinnen, die das, was auf dem Podium diskutiert wurde, aus eigener Erfahrung kannten.



Foto: Sabine Arndt



Erika Schroth sagte in ihren einleitenden Worten, dass es dem Verbund deutscher Unternehmerinnen bei der Diskussionsveranstaltung vor allem um die wirtschaftspolitische Position der Parteien gehe, insbesondere im Hinblick auf die stärkere Förderung von Frauen. Darüber hinaus hob sie die vielen Akteurinnen und Akteure des Dezernat 16 hervor: „Durch die Leistung der Unternehmen und Selbständigen hier im Dezernat 16 ist eine Wirtschaftskraft entstanden, der es Heidelberg heute verdankt, dass es europaweit an die Spitze der Kreativwirtschaft auf Augenhöhe mit den großen Städten gerückt ist.“ Dieses Engagement, so die Vorsitzende des LV Baden VdU e.V., verdiene deutlich mehr Einsatz der Politiker. „Unsere Arbeitswelt ist flexibler geworden. Verstärkte Investitionen in Infrastruktur, weitere steuerliche Entlastungen und eine Entschlackung bürokratischer Vorgaben sind überfällig“, resümierte Erika Schroth.

In der anschließenden Diskussion, die im Zentrum der Veranstaltung stand, gab es in einem Punkt weitgehenden Konsens: Die Politik muss insgesamt mehr Geld in die Bildung und Ausbildung investieren. Gerade im Hinblick auf die Forderung, mehr Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen, ist nicht nur die Ausbildung der Kinder ein wichtiger Punkt, sondern auch die Weiterbildung unserer Erzieher und Lehrkräfte. Die Fragen, woher gesellschaftliche Rollenbilder stammen, wie prägend diese seien, ob es eine Frauenquote brauche und vieles mehr, wurden dagegen kontrovers diskutiert. Das gesamte Publikum begeistern konnte die abschließende Performance von Sarai Pattison zum Flötenspiel von Stefanie Wagner. Mit einem Ausdruckstanz und einfachen Bühnenbildnerischen Mitteln interpretierte sie ein drängendes gesellschaftliches Thema.

„Mosaik“ Spieleatelier zu Gast in der Stadtbücherei

Kurz nach Beginn der Sommerferien besuchten die Spieleentwickler Anna Oppolzer und Stefan Kloß die Stadtbücherei Heidelberg. Viele interessierte Kinder und Jugendliche waren an diesem 1. August gekommen, um sich neue Spielideen zeigen zu lassen.

Die Gründer des Mosaik-Spieleateliers hatten für die Besucher unterschiedlicher Altersklassen verschiedene Spiele aufgebaut und führten die Kinder mit kurzen, altersgerechten Erklärungen durch die Spielideen. Viele Fragen hatte das geübte Publikum an die beiden Spieleentwickler nicht. Dafür große Lust, die Spiele gemeinsam auszuprobieren.

Stefan Kloß und Anna Oppolzer schufen gemeinsam mit der Leitung der Kinder- und Jugendbibliothek ausreichend Gelegenheit dazu. Als Dank für die Vorstellung und die gemeinsamen Spielerunden lächelte ein Kindertisch tapfer in die Kamera der Rhein-Neckar-Zeitung. Auch für uns fiel dabei ein Foto ab – mit freundlicher Genehmigung der anwesenden Eltern.

Kontakt zum Mosaik Spieleatelier gibt es über die Website:

<http://mosaik-atelier.net>





Foto: unsplash.com

Unser „Nachwuchs“: Wie Praktikanten das Dezernat 16 bereichern

Viele Akteurinnen und Akteure der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigen neben einer größer werdenden Zahl an Mitarbeitern regelmäßig Praktikanten.

Sowohl Startups als auch Solo-Selbständige geben damit jungen Menschen die Gelegenheit, Einblicke in kreative Berufe und neue Arbeitsumfelder zu gewinnen. Durch die räumliche Nähe und die kollegiale Atmosphäre im Dezernat 16 erhalten Schüler, Studierende und Berufseinsteiger zudem die Möglichkeit, von der Vielfalt der Kultur- und Kreativwirtschaft zu profitieren. Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird damit greif- und erfahrbar. Und das sorgt für Nachwuchs in den Kreativbranchen.

Katrin Abt, die vor kurzem ihre schriftlichen Prüfungen im Studienfach Media Design ablegte, machte ihr dreimonatiges Pflichtpraktikum bei „Königsblau Design“. „Nicole Gehlen führte mich herum, und ich sagte sofort, das Dezernat 16 wird mich nicht wieder los“, lacht Katrin Abt. In der Zeit bei Designerin Nicole Gehlen konnte sie viele Studieninhalte praktisch umsetzen. „Ich konnte das im Studium Gelernte gut einbringen, und eignete mir noch zusätzliche Kenntnisse an. Interviewführung zum Beispiel, aber auch die so wichtigen Bereiche wie Kundenakquise und der Umgang mit Auftraggebern. Ich

wurde in alle Gespräche ganz selbstverständlich eingebunden. Das war sehr lehrreich.“ Nicole Gehlen bezeichnet Katrin als „das Beste was mir passieren konnte“, aber auch die Atmosphäre im Dezernat 16, die Stimmung unter einander hat ihr von Anfang an gefallen. „Da stehen die Bürotüren offen, alle helfen sich gegenseitig, der Austausch ist locker und die Stimmung ansteckend.“ Darüber hinaus hat Katrin das Praktikum Sicherheit vermittelt: „Ich habe gesehen, dass ich noch nicht perfekt sein muss. Dass meine Ausbildung eine gute Basis für meine Selbständigkeit bildet.“

Auch Florian Wunderlich plant eine nebenberufliche Selbständigkeit. Im Februar begann er ein Praktikum bei „Match Rider“. „Parallel zu meinem Studium habe ich mir Fähigkeiten in den Bereichen Marketing, Mediengestaltung und Business Development angeeignet. Meine Idee war, mir diese Fähigkeiten in einem dreimonatigen Praktikum bestätigen zu lassen. Weil ich schon Vorkenntnisse hatte, konnte ich Aufgaben schnell selbständig erledigen. Das hat letztlich dazu geführt, dass mich „Match Rider“ als Junior Marketing Manager behalten hat“, berichtet Florian.

Neben der Arbeit bei „Match Rider“ schreibt er seine Masterarbeit in Soziologie über die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaften. Selbständig arbeiten wird er als Toningenieur. Eine nicht unbedingt alltägliche Kombination. „In der Kreativwirtschaft findet man viele Quereinsteiger, das ist inspirierend. Und alle arbeiten sie an dieser Grenze zwischen Wirtschaftlichkeit und Liebe zum Tun“, sagt Florian. Ein Praktikum hat für ihn viele Stärken, sollte sich aber auch für die Praktikanten lohnen: „Match Rider“ achtet sehr darauf, dass viele Fähigkeiten für die Praxis in internen Workshops vermittelt werden.“



Praxisbezogene Kenntnisse sind auch Carlotta Libner wichtig. Ihr Praktikum bei der Fotografin Sabine Arndt wählte sie jedoch aus Interesse und aus Freude am



Über-den-Tellerrand-Schauen. Sie studiert Grafikdesign im achten Semester und steht kurz vor dem Examen. „Ich habe ein dreimonatiges Praktikum bei einer Agentur gemacht und dafür mein Studium ein Semester ausgesetzt“, berichtet Carlotta. „Da blieb am Ende noch Zeit



übrig. Sabine hatte ich bereits vorher kennen gelernt, und die Fotografie ist ein Bereich, der mich schon lange begeistert.“ Nach dem Praktikum bei Sabine Arndt, in dem Carlotta viel über Shootings und Fotobearbeitung lernte, blieb sie der Fotografin als eine Art „Abrufpraktikantin“ treu: „Wenn es etwas Tolles, Neues gibt und Sabine glaubt, dass ich mit der Aufgabe wichtige Erfahrungen machen kann, ruft sie an. Sie passt dabei immer sehr auf, dass es sich auch für mich lohnt, und das weiß ich zu schätzen,“ sagt Carlotta.

Für sie erfüllt ein Praktikum eine entscheidende Rolle in der Ausbildung. Offener Austausch und gute Zusammenarbeit sind Carlotta ebenso wichtig. Im Dezernat 16 ist ihr beides positiv aufgefallen.

Mit so viel Einsatz, Eigeninitiative und dem Mut, bereits als Berufseinsteiger eigene Wege zu gehen, kann sich die Kultur- und Kreativwirtschaft schon jetzt über ihren „Nachwuchs“ freuen.

Was macht eigentlich ... das Bellevue?

Die Bürogemeinschaft Bellevue, unser Raum mit dem schönsten Blick, hat dieses Jahr gleich zwei neue Mitarbeiter bekommen. Einer davon ist Jochen Tümmers. Der Softwareentwickler hat seit Anfang Juli einen Schreibtisch in der Bürogemeinschaft.

Jochen Tümmers entwickelt eigene Software, die er direkt oder über Partner an Kunden in der ganzen Welt vertreibt. Viele große Unternehmen sind dabei, denn sein Fokus liegt auf Integrationslösungen im Bereich des Dokumentenmanagement. Vereinfacht gesagt programmiert er Software, die den Austausch von Dokumenten zwischen verschiedenen Systemen gewährleistet. Ein technisch komplexer Bereich, mit dem sich viele Unternehmen herumschlagen. Denn viele sensible Dokumente müssen lange Zeit aufbewahrt und dabei verfügbar gehalten werden.

„Selbständig bin ich seit 2006, bis vor kurzem habe ich allerdings fast nur zuhause gearbeitet“, erklärt der Entwickler, der an der dualen Hochschule in Stuttgart Informatik studiert hat. „Zuhause habe ich das nötige Equipment für die unterschiedlichsten Aufgaben, das mir hier im Bellevue aktuell noch fehlt. Was ich dagegen zuhause zu wenig hatte und hier im Dezernat 16 suche, sind Austausch und Netzwerk. Als Solo-Selbständiger ist man häufig isoliert.“

Außerdem sucht Jochen Tümmers Menschen mit Antrieb, die Lust haben, gemeinsame Ideen zu entwickeln. Dafür fährt er gerne auch an einem Tag ins Dezernat, den er sonst dem Home Office widmet.

Erreichen könnt Ihr ihn unter 0174- 95 86 666, weitere Kontaktmöglichkeiten gibt es auf

<http://www.think-e-solutions.com/>.



Erfolgreiches 1. Heidelberger Netzwerkforum „Selbständig mit Kind“

Am 16. September fand das erste Netzwerkforum der Parentpreneurs - eine Arbeitsgruppe im Bündnis für Familie Heidelberg unter der Federführung von Annette Holthausen von den „ForscherFreunden“ - zum Thema „Selbständig mit Kind“ im Dezernat 16 statt.

Über 40 Selbständige, die Kinder haben oder Angehörige pflegen nutzten die Gelegenheit, unterschiedliche Referentinnen und Referenten kennenzulernen, sich zu vernetzen und wichtige Impulse mitzunehmen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: Das Bündnis für Familie Heidelberg und das Dezernat 16 sollen dran bleiben.

In zwei spannenden Impulsvorträgen berichteten Julia Meder und Martin Sluk über ihren Weg in die Selbstständigkeit. Julia Meder von „Dreamfinder Coaching“ inspirierte die Zuhörenden mit 15 Tipps aus ihrem Podcast „eigenstimmig“. Dort kommen Frauen zu Wort, die über ihre Berufung berichten. „Sie nehmen ihre Ideen ernst. Sie setzen sich mit ihrer eigenen Geschichte auseinander und lernen daraus“, so Julia Meder. Der Heidelberger Unternehmensgründer Martin Sluk von „frizle fresh foods AG“ stellte seine Geschäftsidee vor, frische Spätzle in Bio-Qualität auf den Markt zu bringen und zwar in einer Verpackung, die gleichzeitig eine Spätzlepresse ist. Inzwischen hat frizle, dessen Weg im Dezernat 16 begann, seine Produktionsstätte in Ziegelhausen und ist dabei, seine Produktpalette zu erweitern.

Nach den Erfahrungsberichten der beiden Experten tauschten sich die Teilnehmenden in interaktiven Themenwerkstätten aus. Im Fokus standen dabei alternative Arbeitsformen, Marketingstrategien, Projektmanagement sowie Finanzierung und Absicherung. Dabei zeigten die Parentpreneurs ihre individuellen Erfolgs-

rezepte und Strategien, wie sie Selbstständigkeit und Familie vereinbaren. „Man muss Prioritäten setzen und darf die Zeit für sich selbst dabei nicht vergessen. Gute Planung und Organisation können dabei helfen, Krisen vorzubeugen“, rät Klaudia Spielmann von „Momcoach“. Jedoch lassen sich Krisen auch nutzen, um etwas positives Neues zu generieren. So hat Iris Weinmann aus einer Krise heraus eine Geschäftsidee entwickelt und die eigene Situation ins Positive gedreht. Als Momcoach unterstützt sie Mütter, die sich aus der Not heraus selbstständig gemacht haben.

Zum Thema „Existenzgründung und Altersvorsorge“ gaben Ute Eva Haas vom Gründerinnenzentrum gig7, Carina Haas von der Sparkasse Heidelberg und die selbständige Finanz- und Versicherungsmaklerin Sandra Zander mit ihren Erfahrungen wichtige Tipps, wie frühzeitig vorgesorgt werden kann.

Während sich die selbständigen Eltern vernetzten, konnten die Kinder beim Filzen mit Stephanie Selke von der Filzerei und mit den ForscherFreunden kreativ werden oder sich beim Bobbycarfahren austoben.

Weitere Informationen zu den Parentpreneurs des Bündnis für Familie Heidelberg unter www.parentpreneurs.de.
(Gastbeitrag von Tabea Tangerding, HDD)

+++ Kurznews +++ Heidelberg Top-Standort für Kreative

Nach einer Meldung der Stadt hat eine europäische Studie ergeben, dass Heidelberg in Deutschland zu den Top 5 Standorten für Kreative und Kulturschaffende gehört. OB Eckhardt Würzner würdigte die Auszeichnung in einer kurzen Rede. Das Dezernat 16 mit seinen vielen Akteurinnen und Akteuren erwähnte er gesondert. Eine kurze Zusammenfassung der Studienergebnisse mit Hintergrundinformationen gibt es auf www.dezernat16.de.



Nicola Falley, Laura Mahlberg und Leon Emanuel Blanck: Kooperation für experimentellen Kurzfilm

Aktuell befindet sich das Ergebnis einer sehr interessanten Kooperation in der Postproduktion: Laura Mahlberg, Filmemacherin aus Heidelberg, arbeitete mit Modedesigner Leon Emanuel Blanck und der freien Künstlerin Nicola Falley aus dem Dezernat 16 zusammen. In einen kurzen, künstlerischen Tanzfilm integrierte sie eine Rauminstallation von Nicola Falley. Leon Emanuel Blanck stattete den Tänzer des Films aus.

Laura Mahlberg studierte Film in Stuttgart und produziert seit mehreren Jahren ihre eigenen Spielfilme. Eine ihrer Produktionen, „Kalifornia“, wurde auf der Berlinale sowie im Museum of Modern Art in New York gezeigt. „In meinen Filmen, für die ich auch die Drehbücher schreibe, konzentriere ich mich mehr und mehr darauf, Spiel- und Experimentalfilm zusammenzubringen“. Mit ihrer kürzlich gegründeten Firma „Third Picture“ spezialisiert sie sich auf kürzere Inhalte. Für den Modedesigner Leon Emanuel Blanck drehte sie mit ihren beiden Mitgründern bereits zwei Filme.

Im aktuellen Kurzfilm, der Ende Oktober fertig sein wird, spielt die Installation „Sänfte“ der freien Künstlerin Nicola Falley eine große Rolle. Bei „Sänfte“ handelt es sich um eine acht Meter lange Stahlkonstruktion, die einen tragbaren Raum andeutet. Laura Mahlberg schätzt die Arbeiten der Künstlerin, weil sie die Wahrnehmung von Raum in Szene setzt.

Den Impuls zur gemeinsamen Arbeit gab eine Aufführung am Heidelberger Theater: „In der Tanzaufführung „Bacon“ fiel uns beiden unabhängig von einander das Bühnenbild auf. Um nur stark reduziert einen geschlossenen Raum anzudeuten, wurden gelb fluoreszierende angestrahlte Fäden als Grenzlinien eines Raumes über die Bühne gespannt und so - ganz ähnlich wie bei Nicola - mit der Wahrnehmung von Zwei- und Dreidimensionalität gearbeitet.“

Sie beschlossen, eine gemeinsame Arbeit zu realisieren, und gewannen einen Tänzer, Brecht Bovijn, aus der „Tanzcompany Nanine Linning“, die auch die „Bacon“-Aufführung gestaltet hatte. In Frankfurt fand sich eine große, leerstehende Fabrikhalle für den Dreh, und Leon Emanuel Blanck stattete den Tänzer aus. „Wir entschieden uns letztlich für ein besonderes Teil aus Leons Kollektion, den „Chemsuit“. Es ist eine Art Overall, der sehr speziell aussieht. Das gewählte helle Grau passte zu unserer Location in Frankfurt, und der Ganzkörperanzug bot einen spannenden Kontrast zu der eher weichen, verletzlich wirkenden Figur des Tänzers“, fasst Laura Mahlberg zusammen. Leon Emanuel Blanck formt alle seine Stücke am menschlichen Körper ab und kreiert daraus die Schnitte zu seiner Kleidung. Ein besonderes Verfahren, das seine gesamte Kollektion viel anatomischer macht als herkömmlich geschneiderte Kleidung.

Insgesamt vier Tage dauerten Aufbau, Dreh und Abbau für das Projekt, das in kurzer Zeit eine abstrakt gehaltene Geschichte erzählt. Nach Fertigstellung des Films können wir den Tänzer in den wechselnden Grenzen des Raumes auf den Webseiten von Leon Emanuel Blanck, Laura Mahlberg und Nicola Falley sehen.





Die Offene Beratungsstunde ist wieder da!

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat findet von 14.30 bis 15.30 Uhr die offene Sprechstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft im Café Leitstelle im Dezernat 16 statt. Ohne Voranmeldung können hier unkompliziert Fragen zu grundlegenden Themen wie Gründung, Finanzierung, Förderprogramm etc. beantwortet und weitere Ansprechpartner/innen vermittelt werden. Für Rückfragen können sich alle Interessierten gerne per E-Mail oder telefonisch an die Stabsstelle wenden. Die Ansprechpartnerin ist Ellen Koban, zu erreichen unter 06221/58215 20 oder per Mail an kreativwirtschaft@heidelberg.de.



ARCHITEKTUR
BUCH-LITERATUR
DESIGN
FILM
KUNST
DARSTELLENDEN KÜNSTE
MUSIK
PRESSEMARKT
RUNDFUNK
SOFTWARE / GAMES
TEXTIL
WERBUNG

Veranstaltungen

Offene Beratung der Stabsstelle KKW

Jeden 1. und 3. Donnerstag
14.30 - 15.30 Uhr
Café Leitstelle

Zünder für Gründer 29 meets FlopShop

Donnerstag, 26.10.
19.00 - 23.00 Uhr
Foyer 1

OPEN HOUSE DAY

Sonntag, 29.10.
11.00 - 19.00 Uhr
Gesamtes Haus

Haiku-Workshop mit Ingo Cesaro

Freitag, 17.11. ab 19 Uhr
Samstag, 18.11. 10-16 Uhr
Atelier Michael Lerche

Google Marketing der MFG Akademie

Donnerstag, 16.11.
10.00 - 18.00 Uhr
Seminarraum

IMPRESSUM

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim,
Registernummer HRB 3345 56

E-Mail an die Redaktion: redaktion@dezernat16.de E-Mail:
info@hddienste.de

V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher
gemäß § 5 TmG:
Wolfgang Schütte, Geschäftsführer

Redaktion:
Fotos/Satz: Dirk Welz
Text/Fotos: Julia Schönborn
Layout: Caroline Pöll

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger, inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.